



Die LIII. Predig.

Am 23. Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Ecce, Princeps unus accessit, & adorabat eum, dicens: Domine, filia mea modo defuncta est, sed veni; impone manum tuam super eam, & vivet. Matth. 9. v. 18.

Siehe, da kam zu ihm ein Fürst, bettete ihn an, und sprach: Herr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm, und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.

Inhalt.

Der Verlauff dieser Predig zeigt / was wir erslich in dem Sacramentalischen JESU anbetten / und wie wir zweytens selbigen anbetten / auch drittens / wie wir mit dem heutigen Fürsten für das geistliche Leben unserer Seelen bey Ihm sorgfältig bitten sollen.

303.

In dem heutigen Evangelio haben wir fürnemlich drey Personen wohl zu mercken / von denen wir drey heylsame Lehr-Stück nehmen können. Die erste Person ist der wunderwürckende Christus; die zweyte / die verstorbene Tochter /

Na a a 3

Tochter; die dritte / der sorgfältige Vatter. Von Christo haben wir zu lernen / daß er allein durch sein eigene Krafft grosse Wunder würcke. Viel anderst haben die Propheten in dem Alten Testament Wunder-Werck gethan / dann solche geschahen nicht durch eigene / sondern durch frembde göttliche Krafft / solches sehen wir an dem Propheten Elisäus; zu diesem kam jene von der mütterlichen Anmüthung angetriebene Sunamitin / fiel zu seinen Füßen nieder / und bate ihn / daß er mit ihr käme / und ihrem erst verstorbenen Sohn das Leben wieder gebe. Elisäus kam in dero Haus / und gab den todten Sohn seiner Mutter lebendig wieder / welche zu seinen Füßen nieder fiel / und ihn bis zur Erden anbettete. In der heutigen Evangelischen Geschichte kommt nicht ein Weib / sondern ein fürnehmer Mann / ein Fürst der Synagog / von der väterlichen Anmüthung angetrieben / er kommt nicht zu einem Propheten / sondern zu Christo JESU / einem Lehrmeister aller Propheten / bettet Ihn an / und bittet / daß er doch mit ihm gehe / und seiner erst verstorbenen Tochter die Hand auflege / mit dieser ungezweifelten Zuversicht / daß hierdurch sein todte Tochter werde wiederum zum Leben auferweckt werden. Der HERR folgt ihm nach / kommt ins Haus / rührt die Tochter an / und sie steht lebendig auf. Hier ist wohl zu mercken / worinn diese That Christi / der That des Propheten Elisäi ungleich sey / nemlich darinn / daß Christus viel vollkommener / und mit einem größeren Gewalt / ich will sagen / durch sein eigene Krafft solches Wunder gewürckt habe; dann zu zeigen / daß er weit anderst / als sonst die Propheten / würcke / so braucht er seinen göttlichen Gewalt / er befiehlt nur mit wenigen Worten / und es geschiehet / was er haben will. Also / da Er jenen Aussätzigen wolte gesund machen / sprach Er: **Ich will / sey gereinigt;** auf gleiche Weiß / da er die heutige verstorbene Tochter zum Leben wieder auferwecken wolte / sagte Er: **Mägdlein / stehe auf /** und es stund auf / da lernen wir dann / daß Christus durch sein eigene göttliche Krafft Wunder gewürckt habe / welche doch vor diesem die Heilige durch frembde / das ist / göttliche Krafft gethan haben.

804. Von der verstorbenen Tochter / haben wir das zweyte und zwar heylsame Lehr-Stück zu nehmen / sintemalen selbige uns vor Augen stellt die Armseeligkeit des menschlichen Geschlechts / welcher alles Alter / und Stand unterworfen ist. Sie war ein einzige Tochter eines Fürstlichen Vatters / die völlige Erbin aller Güter / ein Zierd und Hoffnung des ganzen Haus / hatte erst das zwölffte Jahr ihres blühenden Alters erreicht / und da sie bald wäre zu verheyrathen gewesen / wird sie vom allgemeinen Menschen-Feind / vom grausamen Tod hinweg gerissen / hat sie nicht von sich selbst sagen können / was der gedultige Job von dem sterblichen Menschen

schen gesagt hat: Der Mensch geht herfür wie ein Blum/ und wird ^{Job. 14.} zerriben/ und fliehet dahin wie ein Schatten / also bin ich verstor- ^{v. 2.} bene junge Tochter/ wie ein Blum in dem Ausgang meines Lebens herfür gangen / ein kleine Zeit schiene ich zu blühen / und wohl zu riechen; aber der Tod hat mich bald zerriben / ich bin gang verwelcket / und liege nunmehr in dem Schatten des Todes / alle Hoffnung und Herrlichkeit ist hiermit verschwunden.

805. Das dritte Lehr-Stück giebt uns der heutige Fürst/ ein sorgfältiger Vatter der verstorbenen Tochter / für dero Leben er so inständig bittet. Die Evangelische Histori zeigt uns viel Exempel der Eltern/ welche zu Christo kommen/ für ihre Kinder etwas zu bitten / hingegen finden wir nicht ein einziges Exempel / daß ein Kind zu Jesu kommen wäre / und für seine Eltern / um etwas bittlich angehalten hätte / also bate jenes Königlein für seinen Sohn/ und das Cananäische Weiblein für ihre Tochter. Durchgehe alle Evangelien/ und du wirst nicht einen einzigen Sohn oder Tochter finden / so Christum den HERRN gebetten hätte / die francke Eltern entweder gesund / oder die Todte lebendig zu machen. Es kame zwar einer/ dem seine Eltern erst gestorben waren/ zu Jesu/ sagte aber nicht/ komme O HERR/ und gieb meinen Eltern das Leben wieder / sondern sprach zu ihm: ^{Luc. 12.} ^{v. 13.} Meister / sage meinem Bruder / daß er die Erbschafft mit mir theile. Dieser Sohn bittet nicht/ daß Jesus seine Eltern von den Todten auferwecke / er sucht vielmehr/ sein Erbtheil/ als seiner Eltern Leben / darum bittet er den HERRN / daß er in Theilung des Erbtheils bey seinem Bruder sein guter Freund/ und Patron seyn möge.

806. Hieraus lernen wir / daß der Eltern Lieb und Affection gegen die Kinder weit gröffer / als der Kindern gegen ihre Eltern sey / was uns aber der heutige Fürst am meisten lehrt/ ist dieses: daß er Jesum angebetet hat / solches Anbeten lasset uns heut mit allem Fleiß von ihm lernen / kommen wir in die Kirch / empfangen wir entweder Jesum in der Heil. Communion/ oder sehen wir/ wie selbiger in der Monstranz uns vor Augen stehe / oder wie ihn der Priester bey der Wandlung in die Höhe erhebe / so laßt uns selbigen andächtig anbeten / was wir aber

Erslich in ihm anbeten / und wie wir

Zweytens selbigen anbeten / auch

Drittens/ wie wir mit dem heutigen Fürsten bey ihm für das geistliche Leben unserer Seelen sorgfältig bitten sollen; Hiervon soll die heutige Predig handeln.

Du unterdessen / gütigster Jesu / lege dein göttliche Gnaden-Hand auf meine Zung/ meinen geliebten Zuhörern aber in ihre Ohren/ so werd ich recht reden/ und sie wohl zuhören.

Erster

Erster Theil.

807. **A**ls wir Jesum in dem Hochwürdigsten Sacrament anbetten sollen/ hab ich in dem dritten Theil meiner letzten Predig gezeigt aus dem allgemeinen Gebrauch/ so wohl der Lateinisch- als Griechischen Kirchen. Solches bekräftigen auch die unterschiedliche Weiß/ deren sich die Heil. Väter schon vor diesem bedient haben / den Sacramentalischen Jesum anzubetten; das Gebett des Heil. Anselmi war dieses: ich bette dich an/ O Christe/ du König in Israel / du Licht der Heyden / du Fürst der Königen der Erden / du **HERR** Sabaoth/ du Kraft des Allmächtigen **GOTTES**. Der Heil. Bernardus bettete das Hochwürdigste Sacrament also an: sey gegrüßt du Heyl der Welt; das Gebett des gottseligen Alexandri de Hales, eines Lehrmeisters des Heil. Bonaventuræ, bestunde in diesen Worten: ich bette dich an/ O Heyland Jesu Christe / der du durch deinen Tod die Welt erlöset hast/ also haben unsere andächtige Vorfahrer ihre Gebettlein gehabt / womit sie den/ in dem Hochheiligsten Sacrament des Altars gegenwärtigen Christum verehrten und anbetteten/ solche Weiß behalten annoch heut zu Tag fromme/ rechtschaffene Catholische Christen. Einer bedient sich in Anbettung des Hochwürdigsten Sacraments dieser Wort: Sey gegrüßt du wahrer Leib Christi/ aus Maria gebohren/ und an dem Creuz aufgeopfert/ auch von Blut und Wasser gekossen/ sey doch mein Speiß in meinem letzten Sterb-Stündlein. Andere schlagen auf ihre Brust/ und sagen mit dem Heil. Thoma: mein **HERR**/ und mein **GOTT**! diese brechen aus in solche Wort: O **GOTT**/ du unser Schirmer bist/ siehe an den Feind und seine List &c. jene haben andere Gebettlein/ ein jeder nach seiner Andacht.

808. Allhier wird mich nun einer fragen/ und sprechen/ du redest mir viel von Anbettung des Hochwürdigsten Sacraments / mein! was bette ich darni darinn an / wann ich dieses Sacrament anbette? das Fleisch Christi? die Seel Christi? diese seynd erschaffene Ding. Das Fleisch Christi ist nicht von Ewigkeit her gewesen / wie auch das Blut/ noch die Seel; was betten wir dann an? Zu wissen ist hier/ daß in Christo zwey Naturen seynd / nemlich die Göttlich- und Menschliche/ aber diese beyde seynd miteinander also vereiniget/ daß sie nur ein einzige göttliche Person machen/ in diesem Sacrament dann betten wir an die Person des Sohns Gottes/ und dieweilen wir von dieser Person nicht können absondern das Fleisch/ das Blut und die Seel / so betten wir den ganzen Christum an. Damit die Einfältige dieses verstehen / so bringen die Heil. Väter bey etliche sich gar wohl

wohl zur Sach schickende Gleichnuffen. Der Heil. Epiphanius braucht die Gleichnuß eines mit dem Purpur bekleideten / und auf dem Königlichen Thron sitzenden Königs; Ein König/ spricht er/ hat seinen Purpur an/ und wird von allen angebetet / wird nun der Purpur / oder der König angebetet/ klar ist/ daß der König angebetet wird; es wird aber auch mit selbigem angebetet der Purpur / den Er tragt / wann er nun selbigen abgelegt hat / so wird er nicht mehr angebetet. Es sitzt auch oft der König auf seinem eigenen Thron/ und wird auf selbigem angebetet / ist er aber vom Thron aufgestanden / so bettet niemand den Thron an; wer ist aber so narrißch/ daß/ so er den König anbeten will/ zu ihm spreche/ stehe auf von deinem Thron/ damit ich dich ohne Thron anbette / sondern er bettet den König sambt dem Thron an. Also wird gewißlich niemand sagen können zu dem eingebornen Sohn Gottes / verlasse den menschlichen Leib / damit ich dich anbette / sondern er bettet an mit dem Leib das unerschaffene göttliche Wort/ so er in dem Hochwürdigsten Sacrament empfangen hat. Dieß ist ein schöne Gleichnuß/ doch ist ein grosser Unterschied zwischen einem mit dem Purpur bekleideten König / und dem Ewigen/ mit unserm menschlichen Fleisch bedeckten göttlichen Wort / sintemalen der König und Purpur nicht miteinander ewig/ und persönlich vereinigt seynd/ dann ein König kan den Purpur ablegen/ wann er will / aber in Christo ist die Gottheit mit der Menschheit also persönlich vereinigt / daß sie nicht können von einander abgesondert werden.

809. Der Heil. Damascenus erklärt die Sach mit einer andern Gleichnuß: gleichwie ein feuriges Schwert nach empfangenem Feuer und Flamm eins ist / also ist Christus einig/ und eine Person nach der Menschwerdung; Und gleichwie man ein glüendes Schwert nicht anrühren darff/ nicht zwar wegen des Eisen seiner Natur/ sondern wegen Vereinigung des Feuers mit dem Eisen/also verehere und bette ich an den Sohn Gottes/ das mit dem Fleisch vereinigte göttliche Wort / und zugleich das Fleisch / nicht wegen der Natur des Fleisch/ sondern wegen des göttlichen/ mit dem Fleisch vereinigten Worts. Auch diese Gleichnuß ist schön/ doch thut sie die Sach nicht völlig erklären / dann von dem feurigen Eisen wird endlich die Hitz von der Natur des Eisen abgesondert/ aber in Christo kan die Gottheit von der Menschheit nicht abgesondert werden / darum betten wir mit einer einzigen Anbettung an Christum / als GOTT und Menschen / wir betten an sein höchst-gebenedeyte Gottheit / und zugleich betten wir an seine Heiligste/ mit der Gottheit persönlich vereinigte Menschheit.

810. Dies ist die Lehr der Heil. Väter/ und unserer Vorfahrern/ und haben sie diese nicht aus ihrem Singer gezogen/ sondern aus dem klaren Brun-

- nen der Heil. Schrift geschöpfft. Sintemalen dies ein Spruch der göttlichen Schrift ist: **Es sollen ihn anbetten alle Engel Gottes.**
- Hebr. 1. v. 6.** Wen sollen sie anbetten? den Sohn des ewigen Vatters/ die Schrift sagt nicht/ sie sollen seine Gottheit anbetten/ sondern ihn/ das ist/ seine Person; dürfften auch wohl die Engel zu Christo sagen/ lege ab/ O HERR/ diesen deinen blutigen Mantel/ jenen menschlichen Leib/ so am Creutz gehangen/ alsdann wollen wir dich nach dem Befehl deines himmlischen Vatters anbetten/ wer siehet nicht/ daß solches abscheulich geredt wäre? Wiederum läßt sich jene Evangelische Posaun hören/ es spricht der Heil. Apostel Paulus:
- Phil. 2. v. 10.** **Im Namen JESU biegen sich alle Knie.** Sollen wir wohl dem Heil. Apostel Paulo allhier zu sprechen dürffen? mit nichten/ O Heil. Paule/ laß zuvor Christum ablegen jenen Leib/ welchen er aus der unbefleckten Jungfrau MARIA angenommen hat/ alsdann wollen wir erst vor ihm unsere Knie biegen/ und seine Gottheit anbetten. Dies sey fern von uns; lasset uns vielmehr in die Fußstapffen unserer Vor-Eltern eintreten/ und da wir entweder dieses Allerheiligste Sacrament empfangen wollen/ oder auf dem Altar sehen/ auf unsere Knie niederfallen/ und unsern Sacramentalischen JESUM mit seiner Gott- und Menschheit anbetten/ damit wir gefunden werden unter jenen Creaturen/ von welchen der Heil. Apostel Joannes in seiner Offenbarung redet:
- Apocal. 5. v. 13.** **Alle Creaturen/ welche im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden seynd/ die hab ich alle hören sagen/ dem/ der auf dem Thron sitzt/ und dem Lamm sey Lob/ Ehr und Herrlichkeit/ und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und die vier Thier sprachen/ Amen.** Und die vier und zwanzig Ältesten fielen nieder auf ihre Angesichter/ und betteten an den/ der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie sagen nicht allein/ Lob und Ehr sey dem/ der auf dem Thron sitzt/ das ist der Gottheit/ sondern sie sagen auch/ Lob und Ehr sey dem Lamm/ wordurch sie verstehen die Menschheit/ welche von der Gottheit des göttlichen Sohns nicht kan abgeföndert werden.

Zweyter Theil.

- 811.** **W**ill nun einer wissen/ wie wir JESUM anbetten sollen? so antworte ich/ daß solche Anbettung fürnemlich bestehe in dem Geist/ nemlich in einer innerlichen Anbettung. Nicht umsonst sagt der HERR in dem heiligen Evangelio:
- Joann. 4. v. 24.** **GOTT ist ein Geist/ und die ihn anbetten/ die müssen ihn anbetten im Geist/ und in der Wahrheit.** Diese Wort hat Christus geredet zu jenem Samaritanischen Weib/ theils

theils gegen die Samaritaner / theils gegen die Juden / dann so wohl diese / als jene fehlten in dem Anbetten / die Samaritaner bettetten GOTT an / aber nicht in der Wahrheit / weilen sie auch mit ihm die Götzen-Bilder verehrten / die meiste Juden bettetten GOTT an / aber nicht im Geist / dieweil sie ver meynten / die äußerliche Anbettung / als mit Bewegung der Leffzen / sey schon gnug / von welchen dann der HERR sagt: **Diß Volck ehret mich mit seinen Leffzen / aber ihr Hertz ist weit von mir.** Matth. 15. v. 8.

812. O mein Christ! wilst du deinen Sacramentalischen IESUM recht anbetten / so muß der Anfang von deinem Herzen / von deinem Gemüth gemacht werden / mit diesem allein gehen wir nah zu GOTT / welcher von Natur ein Geist ist / das Herz und Gemüth will IESUS in seiner Anbetung vor allen haben / sagt er nicht durch den weisen Mann: **Gieb mir dein Hertz / mein Sohn!** Opffere ihm auf / was du wilt / schencke ihm all deine Glieder / gibst du ihm dein Herz nicht / so wirds dir nichts zum Heyl nutzen / bedencke dann in Empfahung / oder auch Ansehung dieses Heil. Sacraments / wie wunderbahrlich und unaussprechlich jene Gutthat sey / daß die höchste Majestät sich mit dem Sack unserer Sterblichkeit bekleidet / sein Allerheiligstes Blut für uns vergossen / seinen Leib in den Tod dargegeben habe / und eben mit demselbigen Leib / wormit er uns erlöset hat / mit selbigem Blut / welches er vergossen hat zu unserer Erlösung / uns noch würcklich speise und träncke. Betrachte / was dieses sey / daß mit dir hab bleiben wollen nach der Gottheit und Menschheit jener unermessene HERR / welcher dich vor diesem / da du nicht warest / erschaffen hat; jener HERR / welcher dich noch ernährt / jener HERR / der deine Seel in seiner Hand hat / und etwan morgen / oder auch noch heut zu dir sagen kan / verlasse die Welt / und du wirst müssen gehorchen.

813. Soll dann unsere Anbettung in der Wahrheit geschehen / und mit der Göttlichen Natur übereinkommen / so muß sie angefangen werden von dem Gemüth und Herzen / doch kan diese in den Schrancken des Geists / Gemüths und Herzens nicht eingeschlossen werden / wer sagt / man soll den Sohn Gottes allein mit dem Gemüth anbetten / der hat ein schwere Kranckheit / die Kranckheit eines undanckbahren Gemüths / dann er sündiget gegen die Freygebigkeit des HERRN / welcher uns Geist und Leib gegeben hat / er sündiget wider die Herrschafft des HERRN / welcher über Seel und Leib die Herrschafft hat / also seynd wir schuldig mit dem Geist und Leib GOTT zu dienen / umb zu zeigen / daß uns GOTT nicht nur dem Geist / sondern auch dem Leib nach erschaffen habe / und so wohl die Seel / als den Leib beherrsche. Dieses hat erkannt jener Heilige / welcher spricht: **Mein Hertz / und mein Fleisch frolocket in dem lebendigen GOTT.** Ps. 83. v. 3.

heisser werde / ich ehre/ und bette meinen Gott an / mit dem Gemüth und Herzen / wann er nicht auch zu seiner Zeit/ und an seinem Ort solchen Glauben äußerlich zeigt / und was er im Gemüth hat / auch mit dem Mund bekennet / wirds ihm nichts nutzen / dann es ist einmahl wahr der Spruch un-
 Luc. 9. v. 26 **seres Henslands : Wer sich mein/ und meiner Wort schämet / dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen/ wann er in seiner Majestät/ und seines Vatters/ und der heiligen Engeln kommen wird.**

814. Willst du dann / mein Catholischer Christ / den wahren Sohn Gottes in diesem Allerheiligsten Sacrament recht anbetten / so thue solches nicht allein mit dem Herzen und Gemüth / sondern auch mit den äußerlichen Zeichen und Gebärden. Also haben die alte Christen den Sacramentalischen Jesum angebettt. Wann der Heil. Augustinus redet von der Anbetung des Leibs Christi / so thut er Meldung von dem Niederfallen / und dem leiblichen Biegen bis zur Erden. Dis ist in der Wahrheit die bequemlichste und schuldigste Weiß den Sohn Gottes anzubetten / und kommt mit der Heiligen Schrift überein / dann / wann diese redet von der Ehr und dem Göttlichen Dienst / so der Mensch dem Schöpffer zu erweisen schuldig ist / so braucht sie gemeiniglich das Griechische Wörtlein προσκυνην, welches zu Latein Adorare, zu Teutsch aber Anbetten heißt. Dieses Griechische Wörtlein bedeutet eigentlich so viel / als sich Niederwerffen / sich biegen / auf die Erd niederfallen / und gleichsam daher kriechen wie ein Hündlein / welches seinem Herrn oder Frau schmeichlet; Dann Canis, ein Hund / wird in Griechischer Sprach κυων genennt / worvon das Wörtlein προσκυνην herkommt. Nunmehr weist du dann / mein Christlicher Zuhörer / worinn die Anbetung / welche du deinem Sacramentalischen Jesu schuldig bist / bestehe / nemlich zum ersten in dem Gemüth und Herzen / zum zwenyen in dem demüthigen Kniebiegen / in dem leiblichen Niederwerffen / in dem Brustklopfen / in dem Händ auffheben und dergleichen. Sintemahlen wann ich das Haupt entblöße / und die Knie biege / wann ich höre aussprechen den Hönig-süßesten Nahmen Jesu / wie vielmehr soll ich das Haupt biegen / und mich mit dem Leib auf die Erd niedertwerffen / wann ich vor mir hab meinen Jesum im Hochwürdigsten Sacrament; laßt uns dann Allerliebste auf solche Weiß unsern Sacramentalischen Jesum anbetten / damit wir würdig werden ihn
 Psal. 83. ewiglich zu loben mit jenen / von welchen gesagt wird: **Seelig seynd / O Herr! die in deinem Haus wohnen.**

Psal. 83.
v. 5.

Dritter Theil.

215. **H**at der heutige Fürst den Tod seiner einzigen Tochter beklagt/ und für dero Leben sorgfältig gebetten / so sollen auch wir von ihm noch dieses lernen / daß wir den geistlichen Tod unserer Seelen beklagen/ und bey unserm Sacramentalischen Jesu für dero geistliches Leben sorgfältig bitten. Hat jener Fürst nur ein einzige Tochter gehabt/ so haben auch wir nur ein einzige Seel / O wie unglückselig seynd wir/ wann diese durch die Tod-Sünd geistlicher Weis stirbt/ verlieren wir diese/ so verlieren wir alles/ was nuzt es dem Menschen/ wann er die ganze Welt gewinne/ aber an seiner Seel Schaden litte? alles hat uns Gott doppelt gegeben / spricht der Heil. Chryostomus , er hat uns geben zwey Augen / zwey Ohren / zwey Hand / zwey Fuß / wird eins aus diesen verlegt/ so tröstet es uns durch das andere / allein / nur einige Seel hat uns GOTT gegeben. Wann wir diese verloren haben / womit werden wir dann leben? Ey so last uns dann vor diese sorgen / und nichts dero Heyl vorziehen / die Seel ist das einzige / wofür so oft der König und Prophet David in der Person des Sunders bettet: **Errette meine Seel vom Schwert / O GOTT / und meine Einsame aus der Hand des Hunds /** als wolte er sagen: errette von dem Tod / errette von dem Gewalt des Teuffels / meine Seel / dann ich hab nur ein einzige / und diese hat ja nöthig / daß du ein Mitleyden mit ihr habest. Diese hast du bey uns/ als ein großes Guth hinterlegt / diese hast du mit deinem kostbarsten Blut erlöst / mache doch / daß sie nicht ewig zu Grund gehe/ aber wann selbige durch die Sünd gestorben / und in die Hand des Höllischen Feinds kommen ist / so errette sie / erwecke sie wiederum von den Todten auf/ durch deinen göttlichen Gewalt / auf daß sie inskünftig dein eigen bleibe; dein eigen aber werd ich seyn und bleiben/ wann du in mir durch Mittheilung deines Fleisch und Bluts / welches du uns zur Gedächtnuß deines Lebens und Todes / wordurch wir vom Tod der Sünd zum Leben der Gnad und Heyls kommen seynd / in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / das Leben meiner Seel erneuern wirst / und ich nicht so in dir / als du in mir leben wirst; wie daß wir aber hierzu mit Christlicher/ in wahren Glauben gegründter Hoffnung zu gelangen / uns versprechen mögen/ wann unser Heyland bey uns sündhaften Menschen / die er selig zu machen allein kommen ist/ sein persönliche Einfuhr nehmen wird / uns dargegeben in der Heil. Communion / wolken wir schlüflich abnehmen aus dem/ wann das Allerheiligste Sacrament kan mittheilen das leibliche Le-

Psal. 25.
v. 21.

Ioann. 6.
v. 50.

ben / nach Verheissung und Zusag Christi des **HERREN** selbst / dieß ist das Brod / so vom Himmel kommt / daß wer davon essen wird / selbiger nicht sterben solle. Wie dann eben der Ursach der Englische Lehrer darfür haltet / daß dieses Sacrament unter den Gestalten Brods und Weins eingesezt / weilen das Brod stärcket / der Wein hingegen lustig macht das Herz des Menschen / beyde das Leben ; Hat der Leichnam Elisai so viel vermögt / daß ein Todter / so auf ihn hinein geworffen / gleich von Todten erstanden / und lebendig worden / was wird vermögen der mit dem göttlichen Wort so wunderbar vereinbarter heiligster Leib Christi? wie vielmehr wird er die Lebendige erhalten / die Todten erwecken können zu dem Leben? Hat Christus nicht nur mit Befehlen / sondern auch mit Anrühren die Todten erweckt / gleichwie geschehen an der heutigen Tochter des Fürsten / hat er in Auferweckung der Todten nicht nur des Worts / sondern auch seines Fleischs sich bedient / anzuzeigen / daß auch sein Fleisch ein lebendigmachendes Fleisch wäre / wie soll es möglich seyn / daß wir nicht leben / die wir jenes Fleisch verkosten? Kan nun / sage ich / das Hochwürdigste Sacrament mittheilen das leibliche Leben / so wirds auch nicht weniger mittheilen können das geistliche Leben der Seel / nemlich die heiligmachende Gnad / was bedarffs viel beweisens? ich bin das Brod des Lebens / spricht der **HERR** selbst / wie wird der sterben mögen / so für sein Speiß das Leben hat? sagt der Heil. Ambrosius.

816. Soltten dann unsere arme Seelen durch die Tod-Sünd gestorben seyn / so lasset uns für dero geistliches Leben noch sorgfältiger / als der heutige Fürst für das leibliche Leben seiner Tochter / bey unserm Sacramentalischen **IESU** anhalten / und vertraulich sprechen: komme O **HERR** / den wir in diesem Hochheiligsten Sacrament anbetten / komm / und lege nicht allein deine Hand auf uns / sondern auch in uns lege dich ganz und gar mit Leib und Seel / siehe gnädig an alle auf dem Bett der Tod-Sünd liegende Seelen / geistlicher Weiß seynd sie schon gestorben / ach laß sie doch nicht lang tod liegen / noch zum Grab der ewigen Verdammnuß hinaus tragen / sondern erwecke sie durch deine Stimm / rühre sie an mit deiner Hand / deiner viel vermögenden göttlichen Gnad / befehle nur / so werden sie wiederum empfangen den Geist des göttlichen Lebens / welches ist dein göttliche Gnad / dieses Leben werden sie bekommen allein durch dich / der du bist der Urheber des wahren Lebens /
Amen.

Die